

Zwischen Kunstlied und Rugguuseli

Im Appenzeller Forum in Gonten wurde am Sonntag ein beglückender Liederabend geboten

Ein goldener Herbstabend in Gonten, im «Löwen»-Saal gespannte Stille – und dann jene ersten Töne, die den Raum in warme Schwingung versetzen. Die Westschweizer Mezzosopranistin Marie-Claude Chappuis und die Pianistin Andrea Wiesli schenkten dem Publikum im Appenzeller Forum einen Liederabend, der von musikalischer Tiefe, feinem Humor und seltener Menschlichkeit geprägt war.

(Mitg.) Marie-Claude Chappuis, die auf den grossen Opern- und Konzertbühnen der Welt zu Hause ist, widmet sich seit Jahren auch mit besonderer Leidenschaft dem Lied. Dabei interessiert sie vor allem die Nähe zwischen Kunstlied und Volkslied – jene zarte Grenze, an der sich Schubert, Brahms oder Haydn dem einfachen, unmittelbaren Ausdruck nähern. Gemeinsam mit Andrea Wiesli, der künstlerischen Leiterin des Appenzeller Forums und einer gefragten Liedbegleiterin, spannte sie in Gonten einen weiten musikalischen Bogen: von Ferdinand Huber und Felix Mendelssohn über Fanny Hensel, Clara Schumann und Brahms bis hin zu Joseph Bovet und traditionellen Schweizer Volksliedern.

Schon die Programmgestaltung zeugte von grosser Sorgfalt und Liebe zum Detail. Neben bekannten Liedern wie Schuberts «Der Lindenbaum» und «Die Forel-



Die Mezzosopranistin Marie-Claude Chappuis und die Pianistin Andrea Wiesli begeisterten am Sonntagabend in Gonten. (Bild: Jonas Kreienbühl)

le» erklangen selten gehörte Kleinode wie Bovets «Lieuba» oder das «Lied der Guggsberger». Chappuis interpretierte die-

se Lieder mit einer warmen, leuchtenden Stimme, deren Ausdruckskraft zwischen zarter Innigkeit und kraftvoller Erdung

changierte. Sie erzählte in Tönen – stets textbewusst, authentisch und ganz im Dienst der Musik.

Andrea Wiesli begleitete sie mit feinem Gespür für Klangfarben und Dynamik. Ihr Spiel war nie bloss Begleitung, sondern stets partnerschaftlicher Dialog – voller rhythmischer Lebendigkeit, Schattierungskunst und Wärme. Und wer sie sonst als begeisternde Pianistin kennt, durfte sie an diesem Abend zudem als Sängerin erleben: In einigen Liedern übernahm sie die zweite Stimme und verschmolz klanglich wunderbar mit Chappuis – ein unerwartetes, betörendes Duo-Erlebnis.

Der «Löwen»-Saal in Gonten mit seiner klaren Akustik erwies sich dabei als idealer Resonanzraum für diese kammermusikalische Zwiesprache. Am Ende lud das Duo das Publikum zum Mitsingen ein – ein heiterer, herzenswarmer Ausklang, der alle sichtlich beglückte und für leuchtende Gesichter sorgte.

Das Publikum reagierte mit grosser Dankbarkeit und Begeisterung. Viele Zuhörerinnen und Zuhörer zeigten sich berührt von der Natürlichkeit, mit der klassische Kunst und Volksmusik hier zueinander fanden – eine Begegnung auf Augenhöhe, getragen von Herz, Können und gegenseitigem Vertrauen.

Mit diesem Abend hat das Appenzeller Forum einmal mehr bewiesen, dass grosse Kunst nicht Lautstärke braucht. Sie entsteht dort, wo Klang, Raum und Mensch sich verbinden.